

können. Allein weil ein Baum mehr Wurzeln wirfft als der andere / und gleichwohl derjenige / welcher eben nicht so grosse und tiefe Wurzeln hat / jedoch so viel Nahrung gebraucht als derjenige / welcher mit vielen und grossen Wurzeln versehen / so ist an Gewisheit dieser Meynung nicht wenig zu zweiffeln. Unterdessen scheint sehr probabile, daß die Wurzeln von unterschiedener Art Bäume grössere poros haben / als andere / und daher auch mehr Saft aus der Erden an sich ziehen können / als die so kleine poros führen / und weil die Wurzeln os arboris, oder der Mund des Baums seyn / so stehet dahin ob und wie viel man bey sothanen Umständen von denenselben abhauen könne. Was sonst die poros derer Wurzeln betrifft / kan man dergleichen auch sagen von theils Saamen. Denn wenn solcher viele poros hat / und selbige durch üble Wartung und Pfllegung / oder daß er zu dürre worden / verschlossen / geschichts / daß solcher lange in der Erde lieget / oder in dergewöhnlichen Zeit nicht aufgehet / weil er nicht gnugsame Feuchtigkeit an sich ziehen kan.

§. 25. Warum auch die Wurzel zu Seiten selber wieder ausschläget / neue Stämme herfür treibet / und so wohl den alten / als neuen Stamm ernehret / ist gewiß eine sonderliche curiosität / welcher nachzudencken / der Mühe wohl werth wäre: dann es giebt zum öfftern der Augenschein / daß selbige ob sie gleich mit wenig Erde bedecket / oder gar bloß ist / Knospen gewinnet / und einen Stamm von sich treibet / auch also fort dieser Gegend mehr Wurzeln wirfft / um den neuen Stamm gnugsahme Nahrung zuverschaffen. Siehet man also / wie die Vorsichtigkeit der Natur in Vermehr- und Herfürbringung des Holzes stets beschäftiget / und nimmermehr zuergründen ist / welche uns daher anweist / und anfrischet / auch unsers Orts mit Vermehrung des Holzes nicht säumig zuseyn / sondern zugleich mit ihr zu agiren.

§. 26. In Herfürbrechung des Stammleins aus den Saam-Körnlein ist nicht weniger auch zu admiriren / daß weil es mit denen daran hangenden Blättlein oder Tangeln sehr zart ist / jedennoch die schwere Erde / ob es gleich etwas tief in derselbigen lieget / durch die fermentation, so bey dem Aufsteigen geschieht / in die Höhe heben / und durchdringen kann / da es doch für menschlichen Augen schier unmöglich scheint / daß ein so zartes und schwaches Gewächse eine solche Schwere der Erden über sich heben / und also seinen Durchgang suchen / auch endlich ein solcher Zuwachs erfolgen sollte / daß ein Baum nach und nach von dergleichen Größe / Höhe / Dicke und Stärcke daraus erwachse.

§. 27.